

KOLPING

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 1/22



«Wer Mut macht, zeigt Mut»



Was ist die Kolping-Idee?

Seiner Idee nach sollten sich Menschenliebe und christliche Berufung in Familie, Kirche, Beruf und Politik wiederfinden.

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder

Dieses Zitat von Adolph Kolping bildet den Leitgedanken für den Adolph-Kolping-Besinnungsweg von der Pfarrkirche Hochdorf zur Insti-tutskirche Baldegg. Es passt sehr gut in unsere Zeit, nicht nur zur aktuellen Corona-Situation, sondern auch als Botschaft an unsere Kolping-Gemein-schaft. Für vieles gilt, es braucht Mut. Mut zur Tat. Adolph Kolping hat das zeit seines Lebens eindrücklich unter Beweis gestellt. Seiner Kolping-Idee folgen bis heute über 400 000 Menschen in über 60 Ländern der Welt.

Ich frage euch, gilt das auch noch für unsere Kolping-Gemeinschaft in der Schweiz? Ist uns die Kolping-Idee überhaupt noch geläufig und wichtig? Wenn ja, handeln wir auch danach und wie machen wir das in unserem Alltag sichtbar? An der Januartagung in Olten haben wir uns die Frage nach der Kolping-Idee gestellt. Die Vielfalt der spontanen Antworten war ver-blüffend. Bei jedem Beispiel wurde der aktive Ansatz, das Tun, das Handeln deutlich zum Ausdruck gebracht.

In der Umsetzung zeigt sich, dass Wort und Tat nicht immer so eng mitein-ander verbunden sind. Oft werden viele schöne Worte gemacht und es fol-gen keine Taten. Für den Gesellenvater Adolph Kolping gehört beides eng zueinander – Wort und Tat. Er hat einmal gesagt: «Der Mut wächst immer mit dem Herzen und das Herz mit jeder guten Tat.». Ihm ging es nicht um schöne Worte, er wollte keine frommen Sonntagspredigten, die keinen Einfluss auf den Alltag haben. Kolping war es wichtig, dass Worte zur Tat führen.

Genau in dieser Einstellung liegt die Kraft, die das Kolpingwerk gross ge-macht hat und bis heute weltweit prägt – auch bei uns in der Schweiz. Es liegt an uns, dieser Kolping-Idee wieder mehr Beachtung zu schenken, sie auf allen Ebenen unseres Verbands zu thematisieren und immer wieder mit unserem Handeln neu zu beleben, denn sie ist Grundlage für unser Profil. Ich lade euch deshalb dazu ein, euer Kolping-Profil zu schärfen und gegen-über innen und aussen in unserer Gesellschaft sichtbar zu machen.

Versucht dies, über die Grenzen eurer Kolpingsfamilie, eurer Region hinaus. Pflegt eure Netzwerke, seid offen für das nationale Wir-Gefühl. Das neue Kolping-Jahr bietet dafür, trotz Corona, ganz sicher die eine oder andere gute Gelegenheit. Dazu braucht es auch immer neuen Mut, Kraft und Über-windung. Dies lässt sich vorzüglich auf dem Adolph-Kolping-Besinnungs-weg schöpfen. Auf dem Weg wird die Kolping-Idee auf den neun Texttafeln sichtbar: «handeln, bekennen, sehen, schöpfen, bewahren, tragen, ernten, weitergeben, bezeugen». Wir dürfen diese Kernbotschaften, getrost auch als Aufforderung an uns verstehen. In dieser und den nächsten Ausgaben unserer Verbandszeitschrift Kolping setzen wir uns damit auseinander und versuchen, Impulse für die Kolpingarbeit zu geben.

In diesem Sinn wünsche ich euch viel Mut, Kraft, Zuversicht und Gottes guten Segen.

Treu Kolping!

Peter Jung
Geschäftsführer Kolping Schweiz



Seite 4
Handeln aus Solidarität
 Wo ist mein Handeln sichtbar?

Editorial
 Seite 2

Das Kolpingthema im alten Europa
 Seite 8

Januartagung Olten: Die Kolping-Idee ins Zentrum stellen
 Seite 11

«Treu Kolping!» mit Christoph Huber
 Seite 14

Generalpräses: Wir sind voller Mut und Gottvertrauen und tragen das weiter!
 Seite 15

Infos aus den Partnerländern: Neues vom Kolping-Gesellenhaus Temeswar
 Seite 18

Rückblick Erlebniswoche: Typisch schweizerisch
 Seite 19

Kolpingsfamilien
 Seite 20

Kolping Europa
 Seite 22

Präseswort
 Seite 23



Seite 9
Sozial- und Entwicklungszusammenarbeit
 Kolping Schweiz
 Projekte 1. Halbjahr 2022



Seite 10
Aktives Mitwirken steht hoch im Kurs
 Novembertagung



Seite 12
Msgr. Christoph Huber ist neuer Generalpräses
 Kolping International

IMPRESSUM

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz
 105. Jahrgang, Nr. 1/2022, (erscheint 4x pro Jahr),
 Erscheinung: 21. Februar 2022
 Titelbild: Kolping hilft Strassenkinder in Brasilien

Herausgeber/Redaktion/ Inserate
 Kolping Schweiz
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern
 Geschäftsführer Peter Jung
 Tel. 041 410 91 39
 kolping@bluewin.ch
 www.kolping.ch

Druck und Versand
 UD Medien
 Maihofstrasse 76, 6006 Luzern

Wer Mut zeigt
macht Mut

Adolph Kolping

Adolph Kolping lebte im 19. Jahrhundert in Deutschland zur Zeit der Industrialisierung. Nach seiner Ausbildung zum Schuster erfüllte er seinen Traum und wurde Priester. Als Präses sorgte er für die Vorbereitung des damaligen Gesellenvereins. Der Publizist, Erwachsenenbildner und Volks-Priester hat uns konkrete Gedanken und Konzepte für das Leben mitgegeben. Er wurde 1991 seliggesprochen. Heute ist das Kolpingwerk in über 60 Ländern vertreten.



Adolph Kolping, Bonnringwerk (Stiftung)

« Das Christentum sind keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen. »
(Adolph Kolping)

handeln

Meine Brüder und Schwestern, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch

zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. (Jak 2, 14–17)

Wo ist mein Handeln sichtbar?

Meine Brüder und Schwestern, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. (Jak 2, 14–17)

Wo ist mein Handeln sichtbar?

Handeln aus Solidarität

Solidarität – gerade wir bei Kolping benutzen diesen Begriff häufig und haben ein gemeinsames Verständnis, was wir damit meinen. Solidarität als ein wesentliches Merkmal unseres Handelns. Für unser Handeln gibt es viele Beispiele und wir orientieren uns an den Kolping-Leitsätzen. Im letzten Jahr haben wir darüber berichtet. Thematisch werden uns in diesem Jahr einige Titel begleiten, die auf den Texttafeln der Stelen auf dem Adolph-Kolping-Besinnungsweg angebracht sind.

Solidarität ist praktisches Handeln im Alltag

Ähnlich wie in der Gesellschaft, wo unter Solidarität alles Mögliche verstanden wird, kursieren in der Sozialwissenschaft unterschiedliche Begriffe. Es fängt bei der Frage an, ob Solidarität mit sozialem Zusammenhalt gleichzusetzen ist. Nach dem klassischen Verständnis ist das «soziale Band» entscheidend: Menschen, die durch irgendetwas zusammengehalten werden – ein gleiches Interesse, ein gleiches Bedürfnis, ein gleiches Ziel –, die in bestimmter Hinsicht gleich sind, schliessen sich zusammen und streiten gemeinsam für etwas.

Die Frage ist aber, ob Solidarität tatsächlich unter Gleichen stattfinden muss. Es gibt ein anderes Verständnis,

das besagt: Solidarität bedeutet, sich gerade über Unterschiede hinweg zusammenzuschliessen und für etwas zu streiten. Das hat Konsequenzen, wenn wir darüber sprechen, wer zu einer Solidargemeinschaft gehört. Wer dann auch von den Früchten dieser solidarischen Praxis, die gegebenenfalls erzielt werden, profitieren soll.

Solidarität kommt erst im und durch das Handeln zustande

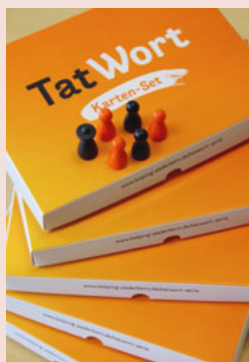
Eine weitere grosse Frage ist: Braucht es ein Gefühl, das vorab besteht? Bin ich als Person auf Solidarität angelegt? Dann braucht es die institutionellen Rahmenbedingungen, die mich mein Gefühl ausleben lassen. Auch hier gibt es eine entgegengesetzte Position, die sagt: Solidarität ist

nichts, das bestimmten Handlungen vorgelagert ist. Sie entsteht erst in der Praxis, also indem ich etwas mit anderen gemeinsam tue. Sie kommt erst im und durch das Handeln zustande.

Solidarität ist nichts, was sich nur in der Rhetorik oder der Ankündigung vollzieht. Solidarität ist praktisches Handeln im Alltag, gemeinsam mit anderen. Das ist wichtig: nicht FÜR andere, sondern MIT anderen. Für andere – das wäre Hilfe oder Unterstützung, vielleicht Wohltätigkeit. In der Regel geht es bei solidarischem Handeln darum, einen Notstand zu beheben, einen Missstand zu bearbeiten oder die eigene Position zu verbessern.

Die Form der Kolping-Gemeinschaft bietet auch heute noch die zitierten «institutionellen Rahmenbe-

TATWORT-KARTEN



Kolping-Zitate im zeitgemässen Gewand

TatWort – diese Wortschöpfung fordert heraus. Das TatWort-Kartenset enthält 20 postkartengrosse Karten im Format DIN A6 mit jeweils einem Zitat auf der einen und einem passenden, prägnanten Wort auf einem farbig gestalteten Hintergrund auf der anderen Seite. Es kann im Verbandssekretariat in Luzern kostenlos bezogen werden.

dingungen» und bietet eine ideale Grundlage für gemeinsames Handeln. Was Kolping schon damals wusste, dass durch das Vereinigen tüchtiger Kräfte vieles und Nachhaltiges erreicht werden kann, gilt auch noch heute. Für Giorgio Neser, Nationalsekretär von Kolping Südtirol, war das gemeinsame Handeln der Vergangenheit ein Erfolgsrezept für den beispiellosen Zusammenhalt der Kolping-Gemeinschaft. Seinen lesenswerten Artikel «Das Kolpingthema im alten Europa» finden Sie im Anschluss.

Wo ist mein Handeln sichtbar?

Fällt Ihnen die Beantwortung dieser Frage leicht? Für den Gesellenvater Adolph Kolping gehören Wort und Tat eng zusammen. Kolping wollte keine frommen Sonntagspredigten, die keinen Einfluss auf den Alltag haben. Er wollte keine lamentierenden Worte, die die Nöte der Zeit beklagen, aber letztlich nicht mehr sind als ein grosses Jammern und Klagen. Kolping war es wichtig, dass Worte zur Tat führen.

Vielleicht klingen deshalb viele seiner Worte heute noch so aktuell und gegenwartsbezogen. Viele seiner Aussagen sind im wahrsten Sinne des Wortes «TatWörter». Sie wollen im Alltag bedacht, gelebt und umgesetzt werden.

Wenn wir handeln wollen, müssen wir die «Tat beim Wort nehmen» und anfangen ... Dann wächst nicht nur der Mut, sondern auch das Herz.

Peter Jung



Jürg Müller berät Kolping Rumänien beim Bau des Gesellenhauses in Temeswar

Konkrete Handlungs-Beispiele



Durch den Bau von Zisternen und Brunnen wird den Menschen in Tansania geholfen.



Mittagstisch für Verwitwete und Alleinstehende organisiert von der KF Olten.



Kolping Landquart organisierte das Frauenweekend 2020.



Kolping Schweiz eröffnet die Casa Kolping in Santa Cruz, Bolivien.

Machen wir unser Handeln sichtbar!

«Das Christentum sind keine leeren Worte, sondern lebendige Handlungen.»

Dieses Zitat von Adolph Kolping wurde ganz bewusst für die erste Stele auf dem Adolph-Kolping-Besinnungsweg ausgewählt, weil es die «Kolping-Idee» am besten zum Ausdruck bringt. Seiner Idee nach sollten sich Menschenliebe und christliche Berufung in Familie, Kirche, Beruf und Politik wiederfinden.

In den letzten Jahren hat sich unsere Gemeinschaft intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wo unser Handeln im Geiste Kolpings noch sichtbar ist und wie und wo wir es wieder besser sichtbar machen können. Mit unserem Aktionsrad zeigen wir auf, wie wir die Kolping-Idee bei uns in der Schweiz lebendig halten wollen. Dafür haben wir viel Zustimmung erhalten, spüren aber auch, dass wir in der Umsetzung vermehrt Hilfestellung leisten müssen.

Was es vereinzelt braucht, sind Impulse, aber auch dass uns jemand einfach nur Mut macht. Unsere «Nachwuchsprobleme» dürfen uns nicht lähmen. In vielen Kolpingsfamilien herrscht nach wie vor viel guter Kolpinggeist. Er will hier und da belebt und sichtbarer gemacht werden. Dafür ist es wichtig, dass wir unsere Energie bündeln und dort, wo gewünscht und möglich, neue Wege gehen.

Kolping war kein Mann der leeren Worte, ihm war die Tat wichtig. Er wusste aber genauso gut, dass Menschen sich zusammenschließen müssen, wollen sie erfolgreich sein. Seinem Rat entspringt die Idee mit der Bildung von Kolping-Räumen, die als Zusammenschluss bestehender und sich in Auflösung befindlicher Regionen, von Kolpingsfamilien, die keiner Region angeschlossen sind, sowie von Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern ohne Zugehörigkeit zu einer Kolpingsfamilie.

Auf dieser Grundlage versuchen wir die Kolping-Ideen zu beleben und für uns alle sichtbar zu machen. Der Kolpingraum Mitte zeigt mit den drei Aktionen Gemeinschaft, Bildung und Soziales, wie das geht. Teilnehmen darf jede und jeder. Ich würde mich sehr freuen, wenn dieses Pilotprojekt Schule machen würde und viele Nachahmer in der ganzen Schweiz findet. Dazu braucht es vielleicht ein Umdenken und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Was es ganz sicher braucht, dass seid ihr alle und eure Tat.

Machen wir unser Handeln sichtbar – Treu Kolping!

Erich Reischmann

Gemeinsam Zukunft geschenkt



Die Weihnachtsaktion «Weltweit Glück teilen» war Ausdruck des «Handelns» der Schweizer Kolpingschwestern und Kolpingbrüder. Gemeinsam konnte der grossartige Spendenbetrag von 46 000 Franken gesammelt werden.

Vielen herzlichen Dank!

Wie angekündigt, wird mit diesem Geld die Anschaffung von Saatgut für Gemüsebauerinnen, für Materialien für Schneiderinnen und für Kleinkredite für Familienbetriebe eingesetzt.

BUCHTIPP



Gutes Handeln: eine Herausforderung

Vermittlung und Anwendung von Werten – eine psychologische Analyse zur Moral

Gutes, moralisch gerechtfertigtes Handeln ist gegenwärtig angesichts der beschleunigten Veränderungen einer globalisierten Welt eine Herausforderung. Welche Werte sind heute wichtig und warum? Das Buch erläutert und diskutiert dazu relevante Grundlagen: zentrale Begriffe; Probleme ethischer Ansätze, einer Letztbegründung von Moral, des freien Willens und der Relativität von Moral; psychologische Ursachen moralischen Handelns; Probleme bei der Vermittlung und Anwendung von Werten. Beispiele aus diversen Lebensbereichen veranschaulichen, inwiefern gutes Handeln oft eine Herausforderung darstellt.

Autor: Franz Schott
Belz Juventa, 179 Seiten,
ISBN 978-3-7799-3620-6

Das Kolpingthema im alten Europa

Warum kommen kaum junge Menschen zu Kolping? Mit dieser scheinbar unlösbaren Frage beschäftigen wir uns bei fast jeder Sitzung und jedem Gespräch. Neulich auch in Bregenz mit der dortigen Kolpingsfamilie.

Mir geht ein Licht auf, als ich das Bild des alten Gesellenhauses von Bregenz auf die Leinwand projiziert sehe und Vorsitzender Richard Winder dazu sagt: »Das Gesellenhaus haben die jungen Burschen damals selbst gebaut!« Ich hab's, ja logisch! Dass es nach 50 Jahren immer noch so viel Kolpinger gibt, die zu Kolping stehen, die der Kolpingregion treu geblieben sind, das verwundert mich nicht. Wenn es damit begonnen hat, dass sie selbst ihr Gesellenhaus gebaut haben.

Darauf muss auch die Antwort auf die Frage von heute stecken. Dürfen junge Menschen heute etwas bauen? Etwas zugespitzt: Nein, es ist schon alles gebaut, und da in unserem «alten Europa» immer noch die «Alten» bauen, fühlen sich junge Generationen nicht gebraucht. Wer sich gedanklich zurückversetzen kann, so wie ich es versuche, wird heute noch

spüren wie es damals zwischen Mitte 20 und 30 war, als wir die Welt verändern wollten, als wir unsere Pläne umsetzen wollten, als wir begeistert schaffen wollten, wir wollten es uns nicht nehmen lassen, mitzubauen. Und heute?

Was kann man als 25- bis 30-Jähriger tun, in einer Gesellschaft, in der junge Menschen auf die Wartebank abgeschoben werden und nie drankommen? In einer Gesellschaft, wo immer noch die «Alten» so fit sind, dass sie weiterhin den



Auch am Bau vom Gesellenhaus in Schwyz haben junge Burschen mitgewirkt.

Jungen sagen, was sie dürfen und was nicht. Und schau man sich auch die Kolpinglandschaft in Südtirol an, alle Häuser sind fertig gebaut, wie wir oft sagen, wir haben alles, was wir brauchen in unseren Wohlstandsgesellschaften.

Ich möchte zynisch anmerken, dass nach dem Zweiten Weltkrieg unseren Senioren die Zeit des Notstands und des Wiederaufbaus durchaus als eine positive Zeit Erinnerung geblieben ist. Werden unsere jungen Erwachsenen von heute in 50 Jahren ebenfalls so sagen können? Nach dem Krieg war eine Zeit, in der junger Enthusiasmus und Schaffenswille gefragt waren, in der alle gebraucht wurden und auch alle Hand anlegen mussten. Zur Lösung möchte ich keinesfalls einen neuen Krieg herbeisehnen, aber doch eine Gesellschaft die jungen Menschen mehr Platz zur Verfügung stellt. Eine

Lösung wäre, «Freiräume zu schaffen für junge Menschen», wie es von Seiten der Südtiroler Jugendarbeit seit Jahre betont wird.

Wäre das nicht auch ein gutes Rezept für Kolping im «Alten Europa»?

Giorgio Neser, Nationalsekretär Kolping Südtirol

Corona-Pandemie – so helfen unsere Spenden

Die Solidarität in Deutschland, Österreich, Südtirol und der Schweiz ist überwältigend! Mit den Spendengeldern wird unmittelbar Nothilfe geleistet, um das Überleben der Menschen zu sichern. Sie bekommen Nahrungsmittel, Hygienepakete und Wasser. KOLPING verteilt auch Saatgut oder gewährt Kleinkredite, damit sich die Kolpingsfamilien aus eigener

Kraft helfen können. Und mindestens genauso wichtig ist das Signal: «Ihr seid nicht allein! Kolpinggeschwister weltweit stehen zusammen.»

Hier eines von vielen Beispielen:

Indien – Hilfe für Arme und Obdachlose: KOLPING Indien hat im Dezember in Tamil Nadu Lebensmittel und Decken an

185 Familien des indigenen Stamms der Narikuravar verteilt. Sie erhielten ausserdem Masken und Desinfektionsmittel zum Schutz gegen Corona. Da es auch in Indien mit Beginn des Winters kälter wird, bekamen rund 100 Obdachlose auf den Strassen Chennais von KOLPING eine Mahlzeit, Matten und Decken.



Kolping Schweiz Projekte 1. Halbjahr 2022

Alle Projektbeschreibungen stehen als Download auf www.kolping.ch zur Verfügung oder können im Verbandssekretariat angefordert werden.

Neues Ambulanzfahrzeug für das Spital in El Alto, Bolivien

In der Schweiz heute kaum noch vorstellbar, in Bolivien leider immer noch bittere Realität. Es fehlt an gut ausgestatteten Ambulanzfahrzeugen, die mit medizinischer Ausrüstung ausgestattet sind. Verunfallte und kranke Menschen, vor allem aus den ländlichen Regionen, können so oftmals nicht rechtzeitig in die umliegenden Spitäler transportiert werden. Gerade die Corona-Pandemie hat deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, dass medizinische Einrichtungen über solche Fahrzeuge verfügen. Das gilt auch für die bei der Bevölkerung beliebten «Centros Medicos» in El Alto, Bolivien. Kolping Schweiz hat diese Medizinzentren in der Vergangenheit immer wieder mit Spenden unterstützt. Auch dort stehen Ambulanzen im Einsatz und sorgen für den fachgerechten Patiententransport. Die Anfrage für die Unterstützung zum Kauf einer Neuananschaffung konnte Ende letzten Jahres durch die grosszügige Unterstützung unseres Partners MIVA ermöglicht wer-



den. MIVA, seit über 20 Jahren Partner von Kolping Schweiz, ist eine der ältesten Entwicklungsorganisationen der Schweiz und hilft Menschen in armen Ländern mit geeigneten Transport- und Kommunikationsmitteln. Dazu gehören unter anderem auch Ambulanzfahrzeuge. Die Unterstützung von Kolping Bolivien lag daher nahe. Kolping Schweiz dankt der MIVA für die gute Zusammenarbeit und die grosszügige Bezuschussung.

Die Geschichte der MIVA

Pater Paul Schulte, ein begeisterter Pilot, verlor 1925 seinen Freund Pater



Otto Fuhrmann in Südafrika. Aufgrund fehlender Mobilität starb sein früherer Studienfreund an einem Insektenstich. Der vermeidbare Verlust liess Pater Paul Schulte nicht zur Ruhe kommen. Mit der Vision, zweckmässige Fahrzeuge aller Art in der Weltmission einzusetzen, gründete er 1927 in Deutschland die MIVA. Im Studentenhof der Stiftsschule Einsiedeln begegneten Studenten der katholischen Gymnasien der Schweiz dem Pater. Diese Begegnung legte den Grundstein. Die Studentengruppe gründete am 5. September 1932 die Schweizer MIVA.

Aktives Mitwirken steht hoch im Kurs

Das weltweite Kolpingwerk versteht sich als familienhafte, lebensbegleitende Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Kolping Schweiz verdeutlicht dieses Selbstverständnis mit seinem Aktionsrad und sechs Handlungsfeldern. Diese Handlungsfelder oder Aktionsbereiche geben die Ziele und Themen unserer Kolpingarbeit vor. Dazu gehören unter anderem «Bildung» sowie «Glaube und Kirche». An der Novembertagung 2021 in Baar wurde dies in besonderer Form mit der Beteiligung an der Umfrage zum synodalen Prozess zum Ausdruck gebracht.

Im September hat Papst Franziskus eine weltweite Umfrage zu zehn Themenfelder lanciert. Die Deutschschweizer Bistümer adaptierten diese und lancierten die Kampagne «Wir sind Ohr». Vom 17. Oktober bis 30. November konnte man in Gruppen von mindestens fünf Personen Fragen zu zehn Themenfeldern beantworten. Der Termin der Novembertagung in Baar, der 6. November, schien also goldrichtig, um sich als Kolping-Gemeinschaft an diesem einmaligen Prozess zu beteiligen.

Anfänglich war Skepsis unter den Teilnehmenden zu spüren. Ist es möglich, im Rahmen einer Novembertagung, ein derart komplexes Thema zu behandeln? Wer sich an die Kolping-



Tagungen der Vergangenheit zurück-erinnerte, wusste, dass sich Kolpinger gerne Herausforderungen stellen. Das aktive Mitwirken steht hoch im Kurs. An der Novembertagung in Baar war das nicht anders. Dank der professionellen Unterstützung von Werner Good, der fünf von den zehn Themenfeldern nach und nach anmoderierte, war es den Gruppen möglich, sich den Fragen der Themenfelder in angelegter Diskussion zu stellen. Die Beschränkung auf die Hälfte der Themenfelder tat dem Prozess sogar gut, denn so blieb auch Zeit, die eher umstrittenen Themen zu behandeln und sich mit anderen Antworten einzubringen. Thema und Umsetzung waren gleichzeitig auch Impulse, um die

Kampagne in die eigene Kolpingsfamilie zu tragen.

Themenfelder «Synodaler Prozess»

1. Die Weggefährten.
2. Zuhören.
3. Das Wort ergreifen.
4. Feiern.
5. Mitverantwortung in der Sendung.
6. In der Kirche und Gesellschaft den Dialog führen.
7. Austausch mit anderen christlichen Konfessionen.
8. Autorität und Teilnahme.
9. Unterscheiden und Entscheiden.
10. Sich in der Synodalität bilden.

An der Novembertagung wurden die Themenfelder 1, 2, 5, 6 und 10 behandelt. Zu jedem Themenfeld waren drei Fragen mit maximal zehn möglichen Antworten zugeordnet. Die Antworten wurden im Anschluss vom Verbandssekretariat in eine Plattform des Forschungsinstituts gfs.bern eingegeben. Nach der Auswertung geht der Prozess in Form von synodalen Versammlungen in den einzelnen Diözesen weiter. Mit der Eingabe an die Schweizer Bischofskonferenz wird der diözesane Teil des synodalen Prozesses im ersten Quartal 2022 ihren Abschluss finden.

Peter Jung

Die Unzufriedenheit der Herde

Es werde ein grosser Graben ersichtlich zwischen der katholischen Kirche als Organisation und der Basis der Gläubigen. Zu diesem Schluss kommt das Forschungsinstitut GFS Bern nach der Auswertung im Bistum Basel. Die Ergebnisse aus dem Bistum Basel, wo 5400 Personen in Dialoggruppen befragt wurden, illustrieren einen Konflikt zwischen progressiver Basis und konservativen Strukturen. «An der Basis wird der Glaube häufig viel stärker so gelebt, wie es den heutigen Lebensrealitäten und Wünschen der Gläubigen entspricht», schlussfolgert der Bericht. Dies stehe aber «immer wieder auch im Widerspruch zur geltenden Doktrin». 77 Prozent der Befragten finden, dass

Frauen in der katholischen Kirche nicht die gleichen Rechte erhalten wie Männer. Für mehr als 60 Prozent bleiben LGBTQI+-Menschen und Geschiedene «ausser vorgelassen». 65 Prozent aller Befragten gaben an, dass sie sich von Führungspersonen im Bistum nicht wahrgenommen oder nicht verstanden fühlen. Es sei «eine gewisse Frustration ersichtlich, weil sich die Gläubigen durch die fehlende Reflexion und Handlung von Seiten der Kirche nicht ernst genommen fühlen».

Konservative Kräfte fühlen sich «zunehmend marginalisiert»

Zu den brennendsten Themen der katholischen Basis gehören laut Befra-

gung die Gleichstellung von Mann und Frau, die Akzeptanz von LGBTQI+-Menschen, das Ende der Zölibatspflicht, die Zulassung von Frauen zu Priesteramt sowie die Sexualmoral. Nichtsprechend wünscht sich eine Mehrheit eine Kirche, «die sehr offen und einladend ist». Den progressiven Kräften stehen innerhalb der Basis aber auch solche gegenüber, welche eine Öffnung ablehnen. Es gebe auch Stimmen, die sich «eine stärkere Rückbesinnung auf traditionelle Werte und Normen wünschen». Viele fühlen sich als gläubige und bekennende Katholiken zunehmend marginalisiert.

*Michael Graber,
Luzerner Zeitung, 14. Januar 2022*

Januartagung Olten

Die Kolping-Idee ins Zentrum stellen

Zahlreiche Kolping-Anlässe konnten seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie vor zwei Jahren nicht durchgeführt werden oder waren durch Hygienevorschriften stark reglementiert.

Das galt auch für die Januartagung.

Als Veranstalter und Organisator wird man in diesen Tagen häufig mit der Frage konfrontiert, ob eine Durchführung moralisch vertretbar ist und der Schutz der Teilnehmenden gewährleistet werden kann. In Olten war das der Fall und so konnten sich 20 Personen, die aus den meisten Regionen der Schweiz angereist waren, zu einer interessanten Tagung versammeln.

Präsident Erich Reischmann, der zur Januartagung eingeladen hatte, stellte in seiner Begrüssung und Einstimmung die Frage: «Wo ist unser Handeln sichtbar?» Gemeint war das Handeln im Geiste Adolph Kolpings, das durch jeden von uns in unserer Kolping-Gemeinschaft zum Ausdruck kommen sollte. Diese Frage zog sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Tagungspunkte der Veranstaltung.

Wie eng bei vielen Teilnehmenden der Bezug und die Wirkung Kolpings auf das eigene Leben ist, wurde im Einsatz des Methoden-Karten-Sets «Tat-Wort» deutlich. Diese Arbeitshilfe, bestehend aus TatWort-Karten wurde vom Diözesanverband Paderborn entwickelt und ist ein Werkzeug, um sich an Kolping-Tagungen und Zusammenkünften aller Art, mit Zitaten Adolph Kolpings, mit sich und seinem Tun, auseinanderzusetzen (siehe auch Information zum TatWort-Karten-Set auf Seite 5 in dieser Zeitschrift).

Das Tun oder Handeln verkörpert eine der wichtigsten Merkmale Kolpings und soll durch die Aktivitäten des Verbands und seiner Mitglieder zum Ausdruck gebracht werden. Dabei gilt es, die Kolping-Idee immer ins Zentrum der Arbeit zu stellen. Nur, was ist

genau mit der Kolping-Idee gemeint? Im Ergebnis einer Gruppenarbeit wurde deutlich, dass dies in einer grossen Vielfalt sozialen Engagements und gelebter Solidarität gegenüber dem Nächsten zum Ausdruck kommen sollte, ob in der Familie, der Kirchenarbeit oder Bildung.

Genau diese Begriffe geben im angepassten Aktionsrad den Kurs vor und verdeutlichen die Kolping-Idee. Das auf den Ebenen Kolping-Gemeinschaft und Verband vieles in diesem Sinne läuft und erreicht wird, zeigt sich in allen drei Handlungsfeldern. Trotzdem und das machte die angeregte Diskussion zur Verbandsentwicklung deutlich, braucht es das vermehrte Engagement und den Willen der Basis, Impulse umzusetzen. Mit der Bildung der drei Kolping-Räume West, Mitte und Ost, die eine Klammer um die sich teilweise in Auflösung befindlichen Regionen spannen, soll dieser Prozess unterstützt werden. Der Kolping-Raum Mitte hat hier den Anfang gemacht und führt im Jahr 2022 drei Aktionen in den Themen Gemeinschaft, Bildung und Soziales durch. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

Die Begegnung in Olten bot für die Teilnehmenden der Januartagung eine gute Gelegenheit des Informations- und Ideenaustauschs und nicht zuletzt konnten neue Impulse für die eigene Arbeit, in den Regionen und der Basis, mit auf die Heimreise genommen werden. Trotz oder gerade wegen Corona, es hat sich gelohnt, nach Olten zu kommen. Darüber waren sich alle einig.

Peter Jung



KF Kreuzlingen

Jahresprogramm als Wandkalender

Das Jahresprogramm der KF Kreuzlingen in Form eines Abreiss-Wandkalenders ist eine besonders schöne Form, die Mitglieder über die Jahresaktivitäten auf dem Laufenden zu halten. Auf einen Blick sind alle Anlässe von Kolping Kreuzlingen, der Region, von Kolping Schweiz, der IBK und den Pfarreien aufgeführt und beschrieben. Sogar die Anlässe der Kolpingsfamilie Konstanz finden Erwähnung. Darüber hinaus sind die wichtigsten Vorstandsadressen aufgeführt. Eine tolle Idee und absolut nachahmenswert.





Msgr. Christoph Huber ist neuer Generalpräses von Kolping International

Kolping International hat den zehnten Nachfolger Adolph Kolpings bestimmt:

Der Generalrat des weltweit aktiven Sozialverbands wählte den aus Reit im Winkel stammenden Monsignore Christoph Huber aus München zum neuen Generalpräses.

Im Rahmen der Generalratstagung, die pandemiebedingt Ende Oktober in Köln digital stattfand, wählten 37 Delegierte aus 29 Ländern mit grosser Mehrheit Monsignore Christoph Huber (53) zum neuen Generalpräses. Er ist oberster Repräsentant des Internationalen Kolpingwerks mit rund 400 000 Mitgliedern in 60 Ländern und Entwicklungsprojekten weltweit. Gewählt wurde er für eine Amtszeit von zehn Jahren.

Huber ist damit zehnter Nachfolger Adolph Kolpings, der den Verband vor

über 170 Jahren gründete. Der in Reit im Winkel geborene Bayer war seit 2010 in der Leitung des Kolpingwerks in München und Freising engagiert sowie Landespräses im Kolpingwerk Bayern. «Trotz dieser komplexen administrativen Herausforderung sowohl im Erzbistum als auch auf gesamtbayrischer Ebene ist er immer ein ruhiger, liebenswürdiger und bescheiden auftretender Seelsorger geblieben», lobte ihn Kardinal Marx 2012 bei der Ernennung zum Monsignore durch Papst Benedikt XVI. Huber wurde offiziell am

4. Dezember, dem Kolping-Gedenktag, mit einem Festgottesdienst in der Kölner Minoritenkirche in sein neues Amt als Generalpräses eingeführt. Er selbst äusserte sich glücklich und bewegt: «Es ist mir eine Freude und Ehre, den Kolpinggeschwistern weltweit als Generalpräses zu dienen. Dabei möchte ich den Wert der Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen, die ich bei Kolping immer erlebe. Wir sind Kolping – alle miteinander. Das zu fördern, muss, so glaube ich, das erste Ziel sein. Und aus der Gemeinschaft erwächst

unsere Wirksamkeit in Projekten und Aktionen. Wenn wir weltweit eng zusammenstehen, führt uns Adolph Kolping in eine gute Zukunft. Davon bin ich überzeugt.»

Sein Vorgänger Monsignore Ottmar Dillenburg hatte nach Ablauf der zehnjährigen Amtszeit nicht erneut kandidiert. Er kehrt in sein Heimatbistum Trier zurück, wo er zum Leitenden Priesterreferenten und Leiter der Abteilung «Seelsorge und Pastorales Personal» im Bischöflichen Generalvikariat berufen wurde.

Monsignore Christoph Huber wurde 1967 in Reit im Winkl geboren und ist dort auch aufgewachsen. Nach dem Studium der Theologie in München und einem Praktikumsjahr in Simbabwe wurde er 1998 in Freising zum Priester geweiht. Anschliessend war Huber als Kaplan im Landkreis Erding (1998–2001), als Pfarrer in München-Feldmoching (2001–2007) und als Regionalpfarrer der Region Süd in der Erzdiözese München und Freising (2007–2010) tätig.

2010 wurde er schliesslich zum Diözesanpräses des Kolpingwerks in München und Freising und zum Landespräses in Bayern gewählt. 2012 verlieh ihm Papst Benedikt XVI. für sein Engagement den Titel eines Monsignore.

Danke für die guten Wünsche

Aus Köln ein herzliches Dankeschön an alle Gratulanten: Seit seiner Wahl Ende Oktober durfte sich Msgr. Christoph Huber über eine wahre Flut an Gratulationen zum neuen Amt des Generalpräses von KOLPING INTERNATIONAL freuen.

Aus der ganzen Welt kamen Zuspruch und Segenswünsche, jeder einzelne wurde dankbar wahrgenommen: «Ich habe mich sehr über die vielen Glückwünsche und die darin ausgedrückte Unterstützung für mein Amt gefreut. Sie bedeuten mir viel und motivieren mich dazu, mich mit aller Kraft für den Kolpingverband und seine weltweite Arbeit einzusetzen», sagt Msgr. Christoph Huber. «Ich bin sehr froh, dass unser Verband international zusammenhält – auch und gerade in diesen schwierigen Zeiten – und dass wir uns von Problemen nicht entmutigen lassen, sondern sie gemeinsam angehen.»

Amtseinführung von Generalpräses Msgr. Huber

Am Kolping-Gedenktag wurde der neue Generalpräses Msgr. Christoph Huber in einer Festmesse in der Kölner Minoritenkirche feierlich in sein Amt eingeführt. Der Kölner Domkapitular Dominik Meiering verlas die Ernennungsurkunde von Msgr. Huber als zehnten Nachfolger Adolph Kolpings und Rektor der Kölner Minoritenkirche. Er vertrat Rainer Maria Kardinal Woelki, den Protektor von KOLPING INTERNATIONAL. Der Münchner Weihbischof Wolfgang Bischof verlas ein Grußwort von Reinhard Kardinal Marx, da der neu ernannte Generalpräses ebenfalls aus Bayern kommt und viele Jahre in München gewirkt hat.

In seiner Predigt betonte Generalpräses Huber die Vorbildfunktion Kolpings auch und gerade in der heutigen Zeit. Dazu gehöre der Kolping-Ansatz, sich um den Einzelnen zu kümmern und die Würde eines jeden Menschen zu achten. Dem Ansatz würden Taten



folgen: «Jeder Einsatz lohnt, egal wie gross oder klein, jeder ist wichtig und gehört dazu», das sei die Devise des Verbands. Und Kolping habe nicht allein gehandelt, sondern Gesellen um

sich gesammelt. Das mache die Kolpingsfamilien aus: «Bei uns steht das Gemeinsame vor den Einzelinteressen und damit schaffen wir uns und anderen ein Zuhause», sagte Huber.



Christoph Huber: «Das Christentum ist nicht nur für die Betkammern»

«Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Er macht mir Mut, für das einzustehen, woran ich glaube: Er wurde Priester gegen den Widerstand seiner Umgebung, weil er es für richtig hielt, und er kümmerte sich um die Handwerksgelegen, obwohl die Kirche seiner Zeit die soziale Frage nicht beantwortete!

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

Das Christentum ist nicht nur für die Betkammern.

Wie bist du zu Kolping gekommen?

Auf Anweisung meines Bischofs und die Bekanntschaft mit dem Diözesanvorsitzenden aus München, die getrennt voneinander auf mich zukamen und mich baten, für das Präsesamt in München zu kandidieren – am 10. 10. 2010!

Was war dein schönstes Erlebnis im Zusammenhang mit Kolping?

Die Landeswallfahrt Bayern 2014 nach Altötting, wo zwischen den Jubiläumsjahren 3500 Kolpinggeschwister aus Bayern und darüber hinaus mit einem Wallfahrtsgottesdienst und einem Jugendfestival eine Riesenstimmung erzeugt haben.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Skifahren, Schwimmen, Spaziergehen, Verreisen (das wird jetzt wohl auch für Kolping verstärkt geschehen).

Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpinggeschwestern und Kolpingbrüdern?

Ja, am liebsten natürlich auf den Internationalen Skimeisterschaften (Gruss an alle, die damals in der Schweiz mit dabei waren!). Ernsthaft: Die erste mögliche Reise ging zum Besuch nach Serbien, wo der Nationalverband das 20-Jahr-Jubiläum feierte. Und über Videokonferenzen tagt der internationale Vorstand, auch auf Nationalversammlungen war ich schon zugeschaltet.

Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im internationalen Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Der Vermittlung der verschiedenen Ansätze von Frömmigkeit und Kirchengestaltung, denn wir haben da etwas Verbindendes, unsere Kolpingidentität und -Geschwisterlichkeit, die uns solche Fragen in guter Weise diskutieren lassen und auf dem Weg zur Synodalität erfolgen sollte.



Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten? Was wünschst du Kolping für die Zukunft?

Ich glaube, dass allgemein in unseren westlichen Gesellschaften eine Hoffnungslosigkeit sich breit macht, weil man merkt, dass die Dinge, auf die man so selbstverständlich gesetzt hat (Wohlstand, Fortschritt usw.) nicht wirklich tragen. Da eine grössere Hoffnung dageganzusetzen und das Engagement nicht einzustellen wegen äusserer Widrigkeiten, könnte eine Herausforderung sein. Und generell die Ermutigung: jeder schaue sich selbst um: da findest du jemanden, der dich braucht. Dass wir zusammenhalten!

Vielen Dank für das Gespräch!

Wir sind voller Mut und Gottvertrauen und tragen das weiter!



Liebe Kolpingschwestern und -brüder

Vor Jahren hat das Kolpingwerk Deutschland eine Imagekampagne gestartet und dabei Schlagwörter entwickelt, die für den Verband stehen sollen: Mut, Tatkraft, Begeisterung, Gottvertrauen usw. Damals fand ich diese Begriffe gut, weil sie so dynamisch wirken, heute erkenne ich langsam ihre

Tiefe und ihre Notwendigkeit. Wir leben in einer Zeit, in der für viele Menschen zusammenbricht, woran sie so lange geglaubt haben und worauf sie ihr Leben gebaut haben: die Freiheit alles zu tun, was man gerne möchte, sofern man es sich leisten kann. Die Pandemie setzt Grenzen, die wir allgemein nicht für möglich gehalten hätten, und einige verweigern darum ja auch jede Vernunftkenntnis diesbezüglich mit den Folgen, die wir entweder in Diskussionen oder Nachrichten erleben. Und darüber hinaus gibt es Bedrohungen wie die Klimakatastrophe, Kriege um Ressourcen oder Ideologien mit internationalen Folgen wie Flüchtlingsbewegungen usw.

All das bringt Menschen dazu, sich entweder vollkommen zu verschliessen, nur noch das kleine Glück krampfhaft zu verteidigen nach innen und aussen, oder depressiv zu werden und aufzugeben, an irgendwas zu glauben und jedes Engagement einzustellen.

Und da bin ich froh, dass wir ein Verband sind, in dem auch in diesen Zeiten Mut, Tatkraft, Begeisterung und Gottvertrauen angesagt sind. Sie können uns aus unserer Überzeugung erwachsen, dass wir mit Adolph Kolping eine Verbindung zum Himmel haben, zum Himmel in uns, zu den Fähigkeiten und Talenten, die uns Gott selbst gegeben hat, und die grosse Verheissung, dass Gott seine Welt nicht alleine lässt, sondern sie zum Guten führt und jede gute Tat unsererseits daran ihren Anteil hat, und sei sie noch so bescheiden.

Ich wünsche euch also Mut, Tatkraft, Begeisterung und Gottvertrauen nicht nur um euer selbst willen, sondern auch zum Zeugnis für die vielen, die so vergrämt herumlaufen und damit für sich und andere das Leben zur Hölle machen.

Euer

Christoph Huber, Generalpräses

Wenn einer eine Reise tut

Seit ich am 200. Geburtstag (2013), dem Kolpingtag und 150. Todestag (2015) Adolph Kolpings in Köln war, nehme ich mir jedes Jahr vor, zum Geburts- oder Todestag Kolpings nach Köln zu reisen. 2020 war eine Reise coronabedingt leider nicht möglich. Als dann bekannt wurde, dass am 31. Oktober der Weltgebetstag von Kolping International verbunden mit der Vorstellung des neu gewählten Generalpräses stattfindet, war für mich klar, dass ich am 28. Oktober nach Köln reise.

Da ich mich vor meiner Reise angekündigt habe, konnte ich am Freitagmorgen einen Besuch beim scheidenden Generalpräses machen. Während meiner Anwesenheit klopfte es und ich sah mich auf einmal im Kreis der Mitarbeitenden von Kolping International, welche für eine kleine Abschiedsfeier bei Ottmar Dillenburg vorbeikamen. Am Mittag traf ich mich mit Rahel, Monika und Christoph Pfister aus Baar, die ebenfalls aus der



Schweiz angereist waren. Am Samstag besuchte ich die Aussichtsplattform Köln Triangle. Trotz des verhangenen Himmels konnte ich eine sagenhafte Aussicht geniessen.

Mit dem Gottesdienst am Sonntagnachmittag stand nun der eigentliche Grund meiner Kölnreise an. Da ich mich als Ministrant anbot, wurde mir der Part des Trägers für das Vortragekreuz zugeteilt. Beim Ankleiden in der

Sakristei der Minoritenkirche hiess es dann aber, dass ich das Weihrauchfass tragen sollte. Nun kroch leichte Panik in mir hoch. Denn ich wusste, dass ich nach dem Inzens der Gaben das Weihrauchfass zurückerhalten werde, damit ich dann den Generalpräses, die Bannerträger und das Volk beweihräuchern kann. Während meiner Zeit als Ministrant, die auch schon über 20 Jahre her ist, war ich bei Festgottesdiensten meistens der Kreuzträger und musste so nur während der Wandlung den Weihrauch schwenken. Laut der Rückmeldungen von Mitgliedern meiner Kolpingsfamilie muss ich es wohl richtig gemacht haben. Da Rahel Pfister ebenfalls ministrierte, war die Schweiz mit zwei Ministranten im Altarraum vertreten. Im Anschluss ergab sich dann noch der eine oder andere Schwatz mit den Besuchern des Gottesdienstes.

*Michael Kaufmann
KF Bütschwil*



Alfons Gebert-Bisig (1932–2021)

Geboren am 4. Februar 1932 in Gommiswald, trat er nach der Kaufmännischen Lehre eine

Stelle bei der Patria-Lebensversicherungsgesellschaft in Zürich an. Im Jahr 1951 wurde er Mitglied im Gesellenverein Zürich. In Aarau bekam er die Chance, die Generalagentur der Patria zu übernehmen, die er mit grossem Erfolg führte. In Aarau beteiligte er sich sofort aktiv im Gesellenverein. Der damalige Präsident steckte dem Verein im Jahre 1962 ein hohes Ziel: Ein eigenes Gesellenhaus. Die Idee begeisterte Alphons. 1963 wurde die «Baugenossenschaft Gesellenhaus Aarau» gegründet. Alphons wurde deren erster Präsident. Nun galt es, Geld für einen Hauskauf zusammenzutragen. Unvergessen sind die zahlreichen Ideen für Aktionen, die er entwickelte, um die notwendigen Finanzen zu erreichen: Kirschen pflücken, Altpapier- und Kleidersammlung, Adventskränze flechten und verkaufen, Christbaumverkauf, Stundenlohnaktion usw.

Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass bereits im Jahr 1966 das renovationsbedürftige «Veltlinerstübl» in Aarau erworben werden konnte. Unter seiner Leitung wurden die Renovationsarbeiten zügig in Angriff genommen, sodass schon bald Zimmer an Gesellen vermietet werden konnten. Bis zum Jahre 2006 betreute er für den Verein das Hilfswerk «Unser täglich Brot». Mit grossem Einsatz gelang es ihm, über eine Million Franken für notleidende Mitmenschen im In- und Ausland zusammenzubringen. Er verdiente sich die Ehrenmitgliedschaft des Ortsvereins und des Internationalen Kolpingwerkes. Anlässlich der GV 2021 bekam er die Ehrenurkunde für siebenzig Jahre Mitgliedschaft.

Im Jahre 1993 reiste er mit einer kleinen Gruppe nach Südamerika, um den Einsatz unserer Spendengelder zu kontrollieren. Die Feststellungen waren nur teilweise positiv. Im Jahre 1992 organisierte er eine Reise nach Köln, der Heimat unseres Vereinsgründers Kolping. Es beteiligte sich eine kleine Gruppe aus dem Gesellenverein. Mit dieser Gruppe, die auf 14 Personen erweitert wurde, bereiste Alphons 25 Jahre lang von Auffahrt bis Sonntag lehrreiche Ziele, vorwiegend im Ausland. Es waren unvergessliche Erlebnisse.

Nun ist er am 4. November 2021 im Altersheim Erlinsbach gestorben und zu seinem Schöpfer zurückgekehrt. Für seinen unermüdlichen Einsatz schulden wir ihm unseren grossen Dank.

Kolpingsfamilie Aarau

Weltgebetstag Baldegg



KOLPING Indien verbindet die Einheit in der Verschiedenheit

Das Kolpingwerk Indien stand am 27. Oktober 2021 im Zentrum des Weltgebetstags. Die würdige Feier wurde von Regionalpräses Edi Birrer zelebriert, der in seiner Predigt darauf hinwies, dass in diesen Tagen die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Seligsprechung Adolph Kolping in Rom hätten stattfinden sollen. Coronabedingt mussten diese um ein Jahr verschoben werden. Musikalisch begleitet wurde die Eucharistiefeier von Monika Piehler (Orgel) und Peter Jung (Gitarre).

Neue Infotafel

Seit Anfang des Jahres werden die Besucherinnen und Besucher der Institutskirche Baldegg mit einer Informationstafel empfangen. Sie enthält neben einem Zitat unseres Gründers seine Lebensstationen und gibt Auskunft über sein umfangreiches Wirken. Darüber hinaus wird über den Adolph-Kolping-Besinnungsweg in Form einer genauen Wegskizze informiert. Wer schon seit Längerem im Sinn hatte, mal wieder nach Baldegg zu kommen, hat jetzt einen guten Grund mehr.



Kolping Schweiz Generalversammlung 2022

Am **Samstag, 18. Juni 2022** findet in Hochdorf die Generalversammlung von Kolping Schweiz statt. Anträge der Kolpingsfamilien und Regionalverbände sind bis spätestens **14. April 2022** der Verbandsleitung Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, schriftlich einzureichen.

*Erich Reischmann,
Präsident Kolping Schweiz*

Kolpingpreis 2022

Kolping Schweiz verleiht jährlich einen Kolpingpreis. Die nächste Vergabe findet am 18. Juni 2022 im Rahmen der Generalversammlung von Kolping Schweiz statt.

Ausgezeichnet wird eine Schweizer Kolpingsfamilie, die sich in einem der sechs Aktionsbereiche zum Motto «Zeit schenken» engagiert. Das Preisgeld in der Höhe von CHF 2500 soll die Preisträgerin bei ihrer weiteren Kolpingarbeit unterstützen. Über die Gewinnerin und ihre Arbeit wird in der Verbandszeitschrift berichtet.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 2022 mit den Angaben Kolpingsfamilie, Aktionsbereich, Inhalt/Beschreibung des Angebots, Ziel/Zielgruppe an das Verbandssekretariat, St. Karliquai 12, 6004 Luzern, einzureichen. Vielen Dank für eure Teilnahme.

100 Jahre KF Hochdorf

Ein Fest, das ausstrahlt und verbindet

Die KF Hochdorf feiert 2022 ihr 100-jähriges Bestehen. Gefeierte wird mit verschiedenen Jubiläumsaktivitäten während des ganzen Jahres und mit einem grossen Höhepunkt am Samstag, 18. Juni 2022.

Nebst der GV von Kolping Schweiz organisiert die KF Hochdorf am 18. Juni auch einen Festgottesdienst und einen «Schnausermärt». Am lauschigen Märt beim Pfarreizentrum werden an verschiedenen Märtständen feine SCHNAUSEReien (Köstlichkeiten zum Essen in Probiertportionen) angeboten. Betreibende der Märtstände werden Gruppierungen mit Bezug zur Kirche aus den Gemeinden des Pastoralraums Baldeggersee sein. Kolping Schweiz wird ebenfalls mit einem Kaffeestand vertreten sein.

Die Teilnehmenden der GV werden das Vergnügen haben, u.a. ihre Mittagspause am Schnausermärt zu verbringen. Sie werden die kulinarischen Leckerbissen geniessen können und das Markttreiben wird Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch bieten. Rechnet also etwas mehr Zeit für euren Besuch in Hochdorf ein, auch nach der Versammlung und dem Gottesdienst besteht nämlich die Möglichkeit, den Märt mit den zahlreichen Attraktionen weiter zu geniessen.

Ein nachhaltiges Fest

An verschiedenen Klausurtagungen suchten Mitglieder der KF Hochdorf in der Vergangenheit Ideen, wie das ausserordentliche Jubiläum gefeiert werden soll. Erkenntnisse aus diesen Diskussionen waren primär, dass ein Kolping-Hofdere-Fest ein nachhaltiges Fest mit der gesamten Gemeinde, mit dem gesamten Pastoralraum sein soll, bei dem Jung und Alt sich engagieren und begegnen können. Auch unsere Verbundenheit mit der Kolping-Welt national und international soll dabei zum Ausdruck kommen.

«Wir sind überzeugt, dass wir mit dem Schnausermärt und der Durchführung der Generalversammlung von Kolping Schweiz die Werte, welche für die KF Hochdorf stehen, auch bei unserem Jubiläum hochhalten können: Wir gehen über unsere Grenzen hinaus, gehen ungewohnte Wege, zeigen unsere Verwurzelung in der Pfarrei/Gemeinde und im Pastoralraum, bringen Generationen zusammen und leben den Kolping-



geist», so der OK-Präsident Fabian Britschgi. Besonders freue er sich auf die Kolpingmitglieder aus der ganzen Schweiz und die Gäste aus den verschiedenen Kolping-Partnerländern.

*Christof Unternährer,
Präsident KF Hochdorf*

Weitere Infos auf www.kolpinghochdorf.ch



Neues vom Kolping-Gesellenhaus Temeswar

Der Bau des Kolping-Gesellenhauses in Temeswar steht kurz vor seiner Fertigstellung. Der Innenausbau neigt sich dem Ende zu. Möbel, die der Reihe nach zusammengebaut werden, Sanitäranlagen, aber vor allem die Holztüren lassen alles langsam immer wohnlicher wirken. Die Küchenmöbel und -geräte stehen schon auf den vorgezeichneten Plätzen und werden in den nächsten Tagen installiert. Der Innenhof nimmt allmählich eine Form an, Alleen wurden gepflastert und einige Ginkgobäumchen warten darauf, im Frühjahr eingepflanzt zu werden. Eine Wärmepumpenanlage zur Gebäudeerwärmung und -kühlung wurde an-

geliefert, montiert und in Betrieb genommen. Vorgesehen ist auch die Montage einer Photovoltaikanlage mit 24 Pannels für Strom und Warmwasser sowie eine Ladestation für Elektroautos.

Ein grosser Dank an die Mitglieder des internationalen Kolpingnetzwerks, die das Projekt in Temeswar unterstützt haben.

Die Einweihung des Kolping-Gesellenhauses Temeswar ist auf den 14. Mai 2022 geplant.

*Ingrid Arvay,
Projektreferentin Kolping Rumänien*



Typisch Schwiizerisch

Nachdem wir bereits in der letzten Zeitschrift kurz über die Kolping-Erlebniswoche berichtet hatten, folgt nun noch ein ausführlicherer Lagerbericht einmal in ganz anderer Form.

Typisch schwiizerisch: So lautet das Motto der Kolping-Erlebniswoche auf der Mörlialp.

Yeah, 40 Kinder und Erwachsene geniessen eine abwechslungsreiche und schöne Lagerwoche.

Photografieren als Gruppenaufgabe und so die Mörlialp besser kennen lernen.

In Giswil wandern wir auf dem Schachersepliweg und geniessen eine feine Wurst und Bratkäse vom Grill.

Schlegelsäge: Bei einer interessanten Führung erfahren wir viel Spannendes über früheres Handwerk.

Cheli: Natürlich darf auch der typisch obwaldnerische Kaffee vom Feuer nicht fehlen.

Heimatkundliche Ausstellung: Waschbretter, Bügeleisen und vieles mehr aus Grossmutterns Zeiten bestaunen wir.

Sportliche Betätigung wie Schnitzeljagd, Volkstanz, Tischtennis, Frisbeespiel und Nachspaziergang begeistern Jung und Alt.

Christlich: Zusammen mit Pfarrer Thomas Meli aus Alpnach gehen wir im Gottesdienst der Frage nach, was «typisch christlich» ist.

Holder Sonnenschein begleitet uns auf der Wanderung von der Mörlialp über die Fluonalp nach Turren/Lungern.

Wetterstation mit Stein: mit viel Elan wird gebohrt, geschraubt, geschrieben und verziert.

Immmer schön singen! Unser Lagerlied ertönt mit Schwiizerörgeli- oder Gitarrenbegleitung.

Interessantes können wir beim Postenlauf lernen: Morsen, Erste Hilfe, Tierspuren, Dialektwörter.

Zmorge, Zmittag und Znacht: Jede Mahlzeit ist ein Genuss. Sandra und Margrit verwöhnen uns täglich. Herzlichen Dank!

Einzigartig! Auf dem Sarnersee rudern wir in grossen und kleinen Booten um die Wette.

Rund ums Lagerhaus geniessen wir das schöne Wetter.

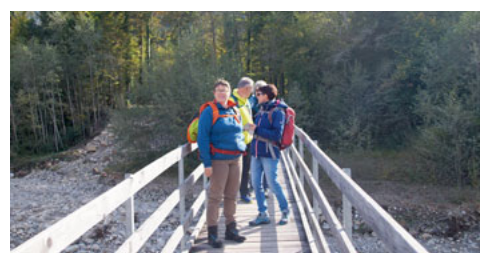
Immmer mal wieder spielen! Mit Dog und anderen Spielen vergehen auch die Abende wie im Flug.

Schnee hat uns das Wetter auch beschert.

Chömed au! Die nächste Erlebniswoche findet vom 8. bis 15. Oktober 2022 in Mannenbach (TG) statt.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden, es war eine unvergessliche, tolle Woche!

Sybille Arnold



Hast auch du Lust, Teil der Erlebniswoche zu sein? Vom 8. bis 15. Oktober 2022 hast du in Mannenbach (TG) Gelegenheit dazu! Wie jedes Jahr unterstützt die Kolping-Stiftung gerne einzelne Teilnehmerinnen oder Teilnehmer sowie Familien, die sich eine Teilnahme nicht leisten können. Auskunft erteilt Joe Zumbühl, E-Mail: joe.zumbuehl@bluewin.ch, Tel. 079 650 73 84.

Kolpingraum Sempach

«Die Nöte der Zeit erkannt»

Von Adolph Kolping wird zu Recht behauptet, er habe die Zeichen, die Misstände, die Nöte seiner Zeit erkannt. Und im Gegensatz zu so manchen seiner Zeitgenossen – und auch zu manchen Menschen von heute – belässt er es eben nicht bei der Zustandsbeschreibung, sondern sucht nach Wegen, eine bessere Welt zu schaffen – und er geht diesen gefundenen Weg konsequent.

In der langen Geschichte von Kolping in Sempach, die mit der Gründung des Gesellenvereins 1926 seinen Anfang nahm, zeigt, dass es auch heute noch möglich ist, neue Wege zu gehen, um Misstände und Nöte unserer Zeit zu beheben. Diese Nöte lagen in Sempach im fehlenden Angebot an altersgerechten Wohnmöglichkeiten.

So wie damals Adolph Kolping jungen Menschen mit dem Bau von Gesellenhäusern Familie und Heimat geboten hat, so sind heute Alterswohnungen eine wichtige Voraussetzung, um Menschen im Alter ein selbstbestimmtes und würdiges Wohnen zu ermöglichen. Das Problem: Der grossen Nachfrage nach Alterswohnungen steht ein sehr begrenztes Angebot gegenüber.

Auch in Sempach wurde das Gesellenhaus, das 1932 von Balthasar Peyer

dem damaligen Gesellenverein vermacht wurde, über Jahrzehnte im Geiste Kolpings genutzt. Das Gebäude hatte laut der Peyerstiftung, in deren Obhut und Verwaltung das Gesellenhaus lag, den Zweck, einerseits als Treffpunkt und andererseits als Unterschlupfmöglichkeit für Gesellen zu dienen. Da die über 100 Jahre alte Liegenschaft zu diesem Zeitpunkt recht renovationsbedürftig war, entwickelte der Stiftungsrat erste Gedanken bezüglich eines Umbaus – die Idee für Alterswohnungen kam dabei schnell auf.

Angebaut an das «Gesellenhaus» war auch der Sempacher Kolpingsaal, der im Jahr 1940 erbaut und später im Volksmund Pfarrsaal genannt wurde. In direkter Nachbarschaft zur Liegenschaft lag auch das Grundstück «Seegärtli», auf dem ein kleineres Wohn-

haus stand. Dieses Haus gehörte der katholischen Kirchgemeinde. Nach dem Zusammenschluss der beiden Parzellen und dem Abriss der baufälligen Liegenschaften war der Weg frei, um 2 architektonisch ansprechende Gebäude mit 15 Alterswohnungen zu erstellen. Die unmittelbare Nähe zum städtischen Altersheim ist dabei ein besonderer Pluspunkt.

In der Projektphase des Baus der Alterswohnungen folgte zeitgleich die Gründung einer Wohnbaugenossenschaft Sempach mit dem Namen «Stella Maris». In dieser Überbauung ist ebenfalls der Kolpingraum integriert, welcher sich für Anlässe, Sitzungen, Familienfeiern usw. eignet. Der Raum ist auch der Öffentlichkeit zugänglich und bietet Platz für 80 Personen.



Das alte Gesellenhaus



Stella Maris



Anita und Max Kruppenacher, Initianten von Stella Maris, haben die Nöte der Zeit erkannt.



KF Bütschwil

Würdige 100-Jahr-Feier im kleinen Kreis

Aus Anlass ihres runden Jubiläums traf sich die KF Bütschwil am 1. Dezember 2021 in Mosnang zur Feier im kleinen Kreis. Wegen den Corona-Bestimmungen konnte am eigentlichen Jubiläumstag im Mai nur der Festgottesdienst zelebriert werden. Umso schöner, dass die Präsidentin der KF Bütschwil, Käthy Bawidamann, jetzt zahlreiche Gäste, darunter Kolping-Schweiz-Präsident Erich Reischmann sowie die Präsidentin der Region Ostschweiz, Brigitte Reischmann, die Präsidentin der Kath. Kirchenverwaltung Katrin Keller-Breitenmoser und den Präsidenten der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil, Karl Brändle, begrüßen konnte.

Präses Josef Manser gratulierte der KF Bütschwil und wünschte viel Kraft und Energie für die Zukunft. In tiefgreifenden Worten rückte er das Wirken



Adolph Kolpings, sein Denken und Handeln in die heutige Zeit. Die Förderung der Talente und die Liebe zum Nächsten, zu Gott und zu sich selbst gehören für Kolping zusammen. Da-

durch ist er glaubwürdig. «Adolph Kolping ist einer von uns. In seiner Nachfolge geben wir der Welt ein menschliches Gesicht durch unser Handeln, im lebendigen Christsein und im sozialen Einsatz.»

In den anschliessenden Grussworten wurde das grosse Engagement der KF Bütschwil und seiner Mitglieder gewürdigt, die in Gremien des Verbands und auf Gemeindeebene viel zum Gemeinwohl beitragen. Davon zeugen die Besuche des Nikolaus bei den Familien oder das «Adventshüsli». Mit der Überreichung der Ehrenurkunde zum 100-Jahr-Jubiläum und den Ehrungen von Josef Grämiger, Erwin Bernhardsgrütter und Alois Bernet für 60- und 50-jährige Vereinstreue fand die Jubiläumsfeier ihren würdigen Abschluss.

KF Landquart

Auf das noch neue Jahr angestossen

Die KF Landquart pflegte auch in diesem Jahr ihren Brauch und traf sich zu ihrem Neujahrsapéro. Bei einem Glas Sekt wurde auf das noch neue Jahr angestossen, gegenseitig Wünsche ausgesprochen und das Lied von Dietrich Bonhoeffer «Von guten Mächten treu und still umgeben ...» angestimmt. Hintergrundinformationen zum Lied lieferten den besinnlichen Impuls in das neue Jahr. Im Anschluss hatte jeder die Möglichkeit, einen persönlichen Neujahrsgross «in die Welt» zu schicken. Dazu wurden die Karten aus dem Kolping-Postkartenkalender, die alle mit einem Kolping Zitat und dem Aktionsrad versehen sind, verwendet. Den Abschluss bildete eine Dia-Quiz-Show und das Erraten von Kolpingaktivitäten der letzten 20 Jahre.

Claus Böhringer, Präsident KF Landquart



Mitgliederversammlung Kolpingjugend Europa

Das erste persönliche Treffen seit zwei Jahren

Achtzehn junge Leute aus neun europäischen Ländern (Albanien, Kroatien, Deutschland, Ungarn, Italien, Serbien, Slowakei, Slowenien und der Schweiz) reisten vom 1. bis 3. Oktober für die Mitgliederversammlung nach Ludbreg, Kroatien. Dank den Gastgebern war das Programm sehr abwechslungsreich. Am Freitag erkundeten wir die Varaždin, die «Stadt der Engel». Monsignore Antun Perčić, Priester des Kolpingwerkes der Diözese Varaždin, begrüßte uns in der Kathedrale und beglückwünschte uns zu unserem Engagement und unserer Arbeit.

Am Samstag stellte der Vorstand die Arbeit des Verbandes im Jahre 2020/21 vor und die Mitglieder wurden über die Aktivitäten, aktuelle Entwicklungen und die finanzielle Situation informiert. Neben Online-Vorträgen und Begegnungen auf europäischer Ebene gab es auch verschiedene Aktivitäten auf nationaler Ebene, die von den einzelnen Vertretern persönlich vorgestellt wurden.

Am Nachmittag erkundeten wir Ludbreg, den «Mittelpunkt der Welt», besuchten das Archäologie-Museum und hörten die Geschichte vom Wunder in der lokalen Kirche der Heiligen



Dreifaltigkeit, wobei Wein zu Blut wurde. Auf diese spannende Tour folgte ein Workshop über internationale Jugendarbeit. Nach einer inspirierenden Präsentation teilten wir uns in drei Gruppen auf und arbeiteten an der Organisation einer europäischen Jugendveranstaltung, einer Online-Veranstaltung und der Entwicklung einer internationalen Kampagne. Die dabei erarbeiteten Projekte stellen eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Kolpingjugend Europa im Jahr 2022 dar.

Am Abend fand der interkulturelle Austausch statt und wir erfuhren mehr

über die einzelnen Länder, lernten traditionelle Tänze kennen und probierten traditionelle Speisen. Der Rest des Abends wurde mit Musik, Tanz, Karaoke-Einlagen aus ganz Europa gefüllt.

Am Sonntag mussten wir uns schweren Herzens wieder auf die Rückreise begeben, jedoch schaut jede/r mit einem Lächeln auf dieses Wochenende zurück und freut sich auf ein baldiges Wiedersehen.

*Heinz Strässle,
Vize-Präsident Kolpingjugend Europa*

Kontinentalversammlung Europa

Ende Oktober fand die Kontinentalversammlung von Kolping Europa als digitales Treffen statt. Die Kontinentalversammlung wählte Vasyl Savka (Ukraine, Foto rechts) zum neuen Europavorsitzenden und Renate Draskovits (Österreich) als stellv. Europavorsitzende. Als Europapräses wurde Pfarrer Istvan Gödri (Rumänien, Foto links) und als Europasekretär Erich Reischmann (Schweiz) gewählt. Als weitere Mitglieder gehören dem Kontinentalvorstand Klaudia Rudersdorf (Deutschland), Martina Messner (Südtirol), Patrycja Kwapiak (Polen) sowie Anton Salesny als Europabeauftragter an.

Für ihr Engagement als Kontinentalvorsitzende in den vergangenen Jahren gewürdigt wurde Margrit Unternährer. Gedankt wurde auch dem bisherigen Europapräses Josef Holtkotte. Er stand nicht zur Wiederwahl, da er von Köln nach Paderborn gewechselt ist, wo er im September zum Bischof geweiht wurde.



Kolping ist «mittendrin»

Dieser Tage hören wir neben dem Begriff «Pandemie» auch oft das Wort «Krise».

Eine Krise zeichnet sich dadurch aus, dass etwas nicht mehr oder schlecht läuft. Ende des 19. Jahrhunderts gab es eine solche Krise in Bezug auf das Handwerk. Viele junge Handwerksburschen wurden wie Sklaven gehalten, erhielten keine oder nur eine schlechte Ausbildung, hatten keine Unterkunft und keine Werteorientierung.

Adolph Kolping hat diese Situation am eigenen Leib erfahren und sich zum Ziel gesetzt, daran etwas zu ändern. Er hat erkannt, dass man Krisen nur bekämpfen kann, indem man sich dafür einsetzt, dass sich etwas ändert. Als Dreh- und Angelpunkt für diese Änderung nutzte er die Gesellenvereine, deren Ausbreitung er vorantrieb und deren geistige und geistliche Mitte er selbst war. Die jungen Handwerker bekamen anständig zu essen, ein Dach über dem Kopf auf der Wanderschaft und so gut wie möglich eine katholisch fundierte religiöse Bildung mit auf den Weg.

Auch heute sprechen viele von einer «Glaubenskrise». Damit meint man, dass die christlichen Werte in unserer Gesellschaft immer mehr auf dem Rückzug sind. Viele Menschen sind in unserer modernen Gesellschaft der Auffassung, dass man machen soll, was man machen kann. Ethische



oder moralische Normen scheinen da eher im Weg zu sein. Die grosse Kolpingsfamilie weltweit widersetzt sich diesem Trend seit Jahrzehnten, indem sie sich für andere Menschen auf der Basis der Nächstenliebe einsetzt. Dabei geht es darum, mittendrin zu sein und gegen Krisen anzukämpfen. In den reichen Ländern des Westens ist unsere Stimme vielleicht eine leise geworden, aber wenn wir in die weite Welt schauen, dann können wir erkennen, dass es Menschen gibt, die auf uns und unsere Hilfe zählen. Wir müssen nur einmal die letzten Ausgaben unserer Verbandszeitschrift durchsehen, und schon fällt auf, wie international das Engagement im Sinne Adolph Kolpings mittlerweile geworden ist. Die dort aufgeführten Projekte sind keine Produkte christlicher Indoktrination und Mission. Sie sind praktische Hilfe zur Selbsthilfe und drücken so die Nächstenliebe aus, die Jesus Christus uns als grössten

Schatz neben der Gottesliebe anvertraut hat.

Wir dürfen also schon ein wenig stolz und dankbar sein, zu dieser Familie gehören zu können, die in den weltweiten Krisen «mittendrin» ist und anpackt, so wie es gut ist und gut tut.

Bernhard Gehrig, Kolpingpräses Zug

«Migration aus der Schweiz»

Wirtschaftsflüchtlinge waren wir früher selbst: Zu Hunderttausenden suchten verarmte Schweizer ein besseres Leben in Übersee. Es dauerte lange, bis die Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland wurde.

Schon die frühen Besiedlungen der Schweiz am Ende der letzten Eiszeit waren das Ergebnis von Wanderungen. Die eidgenössischen Söldner der frühen Neuzeit machten Migration zu einem Massenphänomen. Menschen unterwegs haben das Land seit Jahrtausenden mit dem Rest der Welt vernetzt. Die erste Überblicksdarstellung zur Schweizer Migrationsgeschichte geht von den Protagonisten aus: den Frauen und Männern, die sich auf den Weg machten, um Chancen durch Arbeit, Handel oder Bildung wahrzunehmen, um Perspektivenlosigkeit und Verfolgung hinter sich zu lassen, um ein besseres Leben zu beginnen.



Kolping Schweiz konnte mit Prof. Dr. Patrick Kury einen international renommierten Referenten zum Thema der Schweizer Migrationsgeschichte gewinnen. Patrick Kury lehrt neuere allgemeine und Schweizer Geschichte am Historischen Seminar der Universität Luzern.

Datum, Zeit und Ort

Mittwoch, 4. Mai 2022,
19.00 bis 21.00 Uhr,
St. Karliquai 12, Luzern,
Raum Emmen, 1. Stockwerk

Anmeldung bis 8. April 2022

Kolping Schweiz,
St. Karliquai 12,
6004 Luzern,
Tel. 041 410 91 39
E-Mail: kolping@bluewin.ch

Kosten

Die Teilnahme ist kostenlos.

Generationentag in Amriswil

Nach der Absage im letzten Jahr laden wir alle erneut zu uns nach Amriswil ein, um die Gemeinschaft und den Austausch mit den Kolping-Generationen zu pflegen.

Wann

Sonntag, 27. März 2022

Programm

- Beginn 10.30 Uhr mit Gottesdienst
- Mittagessen (Spaghettiplausch)
- Fotorückblick Kolping-Erlebniswochen Klosters 2019 und Diemtigtal 2020
- Austausch und Geselligkeit
- Spiel und Plausch mit der Jubla Amriswil

Wo

St.-Stefans-Pfarreizentrum
Alleestrasse 17, 8580 Amriswil

Gastgeberin

Adelheid Jäckle, Tel. 076 543 04 99

Zum Vormerken in der Agenda!

Frauenwochenende von Kolping Schweiz

3./4. September 2022 in Olten



Zum Thema
«Literatur zartbitter»

Das Detailprogramm folgt im nächsten Heft.